



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1787

2. Art. Kinderkrankheiten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49692)

2. Artikel. Kinderkrankheiten.

So mag es mit manchen Dingen beschaffen seyn, die uns unangenehm oder schmerzlich sind und schädlich scheinen. Wir sind noch lange nicht mit der Natur, der Bestimmung und der Verkettung der Dinge in der Welt, und selbst derer, die uns zunächst betreffen, bekannt genug, um die Absichten einer jeden Einrichtung einzusehen, und mithin ein entscheidendes Urtheil über Gutes und Böses, Nützliches und Schädliches zu fällen.

Vor allen Dingen aber halte ich die allgemeinen Kinderkrankheiten für ein Bedürfnis der Oekonomie des zarten menschlichen Körpers; dahin rechne ich Blattern, Masern und mehrere dergleichen Ausschläge. Sie sind nicht etwa in eine den Säften nöthige Fermentation, um solche zu reinigen, zu veredeln; sie sind ja so allgemein, daß die seltenen Ausnahmen keine Aufmerksamkeit zu verdienen scheinen. Sie greifen den Menschen nur einmal an; denn die Aerzte wollen die vermeinten Beispiele von Leuten, die z. B. die Blattern zweimal gehabt haben sollen, nicht gelten lassen. Diese Betrachtung ist mein einziger Zweifel wider die übrigens so wohlthätige Inoculation. Wenn in der That die Krüss durch die
Blat.

Blattern zur Oekonomie gehört, ein Mittel zur Vollkommenheit der Organisation ist, so wird sie allemal durch die natürlichen Blattern vollkommener geschehen, weil die Natur den rechten Zeitpunkt treffen und in das Innre der Organisation bringen kann, welches durch die Kunst vielleicht nicht geschehen mag. Uebrigens geschieht die Krüss allerdings nicht vollkommen, da die künstlichen Blattern nicht so, wie die natürlichen, ausbrechen und Eiter von sich geben. Doch ist dieses nur Vermuthung — und wir haben noch nicht Erfahrungen genug, um ein Endurtheil über die Einimpfung zu sprechen. Bis jetzt hat sie alles für sich.

Vielleicht wird man mir einwenden, daß die Blattern zur Oekonomie unsrer Natur nicht gehören können, weil sie eben keine alte Krankheit sind. Die Alten wußten von ihr nichts. Dieser Einwurf ist allerdings scheinbar, aber entscheidet nichts.

Die Oekonomie des Körpers bei den Alten war vermuthlich nicht dieselbe, als die unsrige; und hatte also andre Bedürfnisse, und andre Krankheiten. Die Aerzte lehren uns, daß es in jenen alten Zeiten Krankheiten gab, wovon wir zu unsern Zeiten nichts wissen. Ist's ein Wunder, daß wir Krankheiten haben,
die

III. Abschn. Leiden haben ihren Nutzen. 49

die den Alten unbekannt waren. Der Aussatz (lepra) war in Egypten und Syrien so gemein, als bei uns das Fieber; wir hören von dieser Krankheit nichts mehr. Die Aerzte sagen uns noch, daß fast kein eigentliches hitziges Fieber mehr zu finden ist. — Im Vorbeigehen gesagt, das ist eben keine Lobrede auf unser Zeitalter, und kein Glück für dasselbe. Wir haben kein hitziges Fieber, weil unsre Säfte ausgezehrt, weil unsre Fasern schlaff sind. Desto mehr aber haben wir faule Galen • Nerventkrankheiten, Schwindsucht und die leidige Hypochondrie. Kamps's Buch ist eine wahre — soll ich sagen Strafpredigt oder Satyre auf unsre Zeiten. Die erstaunliche Schwäche der Eingeweide, die er voraussetzt, beweiset unser Elend; und die Kuren, welche seine Methode glücklich zuwege bringt, sind redende Zeugen von der Wahrheit seiner Grundsätze.

Es kann also wohl seyn, daß die Blattern ein Bedürfnis unsrer Organisation sind, ob sie es gleich nicht vor tausend Jahren waren. Unsre Constitution ist ganz verändert; das beweiset der Wechsel der Krankheiten.